**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 32 (1922)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Zusammensetzung und Wirkung der Sternmittel [Fortsetzung]

**Autor:** Catala, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1037738

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beträgt die tägliche Menge 2 bis 4 Liter; es gibt ungewöhnliche Fälle von 8 bis 10 Liter. Natürlich hängt die Menge von der Flüffigkeits= aufnahme ab. Der Urin ift meiftens flar und frei von Ablagerungen, die Reaktion ftets fauer. Charafteristisch ift stets sein hobes spezifisches Gewicht. Es übersteigt die normalen physiologischen Grenzen (1,020 bis 1,025) schon sehr frühzeitig (1,035 bis 1,040 und noch höher). Der Buder ift ftets rechtsbrehender und garungsfähiger Traubenzucker. Der Buckergehalt ift natürlich fehr verschieden; er fann, von fehr geringen Spuren (0,075 Gramm) angefangen, bis zu 10 Gramm täglicher Menge fteigen. Mit der Größe der Harnmenge steigt gewöhn= lich auch die Menge bes täglich ausgeschiedenen Buckers. Reben biefem findet man gewöhnlich auch eine Bermehrung der Harnftoffausscheidung, welche ihren Grund in einer ftartern Gimeifgerfetung hat. Untersuchungen, die in dieser Sinficht Boit und Bettenkofer anftellten, ergaben, daß Buderfranke niemals in ein Stickstoffgleichgewicht fommen, also fein Giweiß ansetzen, sondern alles zerseten. Diese Steigerung ber Stickstoffausscheibung ift gang mesentlich für die Buckerfranken: wir werden später ben Grund fennen lernen.

Auch die Harnsäuremenge ist gewöhnlich gesteigert im Urin. Manchmal sindet sich in diesem auch Eiweiß. Regelmäßige Eiweißausscheidungen deuten stets auf gleichzeitige Nierenerkrankung hin. Findet sich im Urin Azeton (oder Azetonssssignaure), so bedeutet dies gewöhnlich ein schlimmes Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

(Aneipp=Blätter.)



## oli) vig idin siru, n **Die**r zonie ziniegrā opgaļ

# Zusammensekungund Wirkung der Sternmittel.

Bon Dr. R. Catala, Genf.

(Fortsetzung.)

Als weitere Busammensetzung des roten Fluids (Immphatische Effeng) lernen wir ben erften anorganischen, nichtpflanglichen Beftandteil unseres Mittels tennen. Die Phosphorsaure ist schon von Sahnemann gründlich auf seine Wirkungen genau geprüft worden (Reine Arzneimittellehre, fünfter Teil). Die Phosphorfäure (acidum phosphoricum) wirft hauptsächlich auf das Mervensuftem. Für dasselbe ift gewiffer= magen die Phosphorfaure ein belebendes Reigmittel. Dadurch ift die Phosphorfäure bei allen Schwächezuständen von befter Wirtung. Fällen von Rachitis, Reurafthenie und bei Erschöpfungszuständen nach längerer Krankheit ober infolge zu raschen Wachsens ist sie ein nicht zu entbehrendes Unterstützungsmittel. Außerdem hat die Phosphorsaure eine gunftige Wirkung auf die Phosphat-Urinausscheidung und die amploide Entartung ber Rieren. Nicht vergeffen burfen wir noch, zu erwähnen, daß die Phosphorfäure bie Buckerfrantheit gunftig beeinflußt.

Das Jodkali (kalium iodatum), das wir als fünften Bestandteil antressen, ist der größte anorganische Sästereiniger, den wir kenenen. Die Wirkung des kalium iodatum ist derjenigen des metallischen Jodes ähnlich, doch vielleicht in mancher Hinsicht etwas verstärkt. Seine Wirkung ist eine recht vielseitige, und auch bei den Allopathen ist das Jod und das Jodkali ein beliebtes, oft angewendetes Mittel. Gegenwärtig wird sogar von diesen das Jodkali in homöopathischer Dosis als Kropsemittel und Kropsverhütungsmittel gepriesen. Uns Homöopathen ist das Jod als Kropsmittel schon

lange bekannt, und es kann uns nur zur Genugtuung gereichen, wenn die Allopathen einmal eingestehen müssen, daß die Infinitesimaldosen den massiven vorzuziehen sind. In der Jodanwendung nämlich ist die Gefahr der zu
starken Dosierung besonders hervorgetreten. Es
geschehen heute noch in dieser Hinsicht viel zu
oft große Fehler, die nicht selten bedenkliche Folgen haben.

Wie gesagt, ist kalium iodatum ein hervorragender Säftereiniger und wird als solcher in
Berbindung mit Jod gegen sefundäre und tertiäre Sphilis angewandt. Auch als Mittel gegen
akuten und chronischen Rheumatismus und Sicht
hat er gute Erfolge zu verzeichnen. Etwelche
Geschwülste und Lymphdrüsenanschwellungen verschwinden sehr rasch unter der Anwendung von
kalium iodatum. Es sind besonders die skrosulösen Halsdrüsenanschwellungen, für die das Jodkali ein glänzendes Mittel ist.

Als fechftes Mittel finden wir den tohlenfauren Ralf, calcarea carbonica, mit feinen brei hauptwirtungsfeldern : Strofulofe, Tubertulose und Rachitis. Bei Strofulose und wohl auch bei Tuberkulose bekämpft calcarea nur die allgemeine konstitutionelle Unlage und weniger die eventitell ichon vorhandenen lofalen Schäden. Sofern biefelben ichon ernfterer Ratur find, find neben dem unentbehrlichen Konstitutionsmittel calcarea immer andere Mittel noch erforder: lich. Gegen alle rachitischen Erscheinungen ift calcarea carbonica ein unschätbares Beilmittel. Schwieriges Bahnen, verspätetes Beben-Iernen, verfrümmte, schlechte Anochen usw. wer= den immer febr günftig beeinflußt. Unfer Lym= phatique follte beswegen auch in feiner Rinder= ftube fehlen.

Mis siebentes Prinzip in der Zusammensetzung unseres roten Fluids sehen wir sulfur ansgegeben. Der Schwefel ist als Mittel gegen die Krätzmilbe bekannt. In massiven Dosen von

8 bis 10 Gramm ift es ein leichtes, milbes Abführmittel. In hombopathischen Dofen ift fein Wirtungsfeld aber ein viel größeres. Es gibt wenig dronische Rrantheiten, die durch sulfur im Anfang nicht gunftig beeinflußt murben. Dr. Acworth behauptet, tein befferes Beilmittel gegen die gichtige Diathese (harnsaure Ronstitution) zu besitzen wie sulfur und calcarea. Dr. Ruffell spricht vom Schwefel als Beilmittel des dronischen Gelenkrheumatismus in äußerst lobenden Worten. "3ch beginne", schreibt er, "fast immer die Behandlung des chronischen Rheumatismus durch die Verordnung von sulfur in diefer oder jener Form und habe oft beobachten können, von welchem Vorteil die mehrere Monate hindurch andauernde Unwendung dieses Mittels immer ift." Bei allen Erscheinungen ber Strofulose, außer vielleicht in der Wirfung Diefer Rrantheit auf die Anochen, find vereinzelter Gaben von sulfur nicht zu entbehren. Sahnemann fagt irgendwo: "Sulfur in schwachen Dofen gegeben, verfäumt felten, ben Unfang einer Beilung berbeizuführen in allen Fällen von dronischen Krantheiten, die nicht suphilitischer Urt sind. Ich fenne einen Argt in Sachen, der weit und breit für feine glanzenden Erfolge bei dronischen Krankheiten bekannt war und der diese Erfolge nur dem Umftande zu verdanken hatte, daß er, ohne eigentlich zu wissen warum, allen seinen Berordnungen Schwefelblumen beifügte."

Schwefel ist außerdem eines der besten Heilmittel gegen manche Hautkrankheiten. Er hat
sich bei Alne und Furunkulose bewährt. Bei Kindern mit unreiner Haut, wie auch gegen Milchborken ist sulfur angezeigt und bringt
rasche Besserung. Bei chronischer Verstopfung, besonders wenn dieselbe von Hämorrhoiden begleitet ist, ist es immer von Vorteil, die Behandlung mit sulfur zu beginnen. Hier wie
fast überall kommt man aber mit Schwefel allein nicht aus, man muß noch zu andern Mitteln seine Zuflucht nehmen, was eben durch die Zrsfammensetzung unserer Lymphatique-Neihe gesmacht worden ist.

Als achtes Mittel haben wir das natrium muriaticum, die Verbindung von Chlor und Natrium. Es ist dies das allbekannte Kochsalz. In kleinen gewöhnlichen Dosen wirkt das Rochsalz als Anreger der Magensekretion. Es bes günstigt dadurch besonders die Verdanung der Eiweißstosse. In homöopathischer Verdünnung erzielt man mit diesem Mittel gute Erfolge in Fällen von Neurasthenie, Angstzuständen und Schwindel, bei Schwerhörigkeit durch Blutandrang, Magenschwere, Darmgärung, Schlassälligkeit nach dem Essen, nächtlichem Schweiß. Auch gegen Wechselsseber ist natrium muriaticum empsohlen worden.

Als neunten Bestandteil haben wir ein zweites Chlorsalz, das calcium chloratum, das die Wirkung des natrium muriaticum versstärft und daneben die Harns und Schleimsabsonderungen befördert. Es wird namentlich bei lymphatischen Personen mit Hautausschlägen angewandt. (Fortsetzung folgt.)



## Frauenkrankheiten. \*)

Bon Beilpraftitant Louis Ludhardt, Betite-Roffelle.

Gebärmutterverlagerungen bedeuten ebensfalls eines der wichtigsten Kapitel für die franke Frankenwelt, weil die Verschiedungen und Knitztungen der Gebärmutter ein immer häusigeres Uebel werden. Die Gebärmutter ist ein gezader, birnförmiger Hohlkörper, an dem man einen schmälern und einen dickern Teil untersscheidet. Dort, wo beide zusammentreffen, ist

bie Stelle, an welcher fich Anidungen entwickeln: wenn das Gewebe an diefer Stelle an Widerstandstraft verliert, so genügt häufiger Druck aon ber Seite, um eine Abfnickung berbeigu= führen und den geraden Körper in einen winklig abgebogenen umzuwandeln. Dies geschieht beispielsweise, wenn die Blafe ftundenlang gefüllt gehalten wird, weil eine rechtzeitige Entleerung aus "Anftandsgründen" untunlich schien: bie volle Blase hindert dann die nach vorn geneigte Lage ber Gebärmutter; sie wird fünstlich fteif und aufrecht gehalten und nach hinten gedrängt. Umgefehrt ift ber Borgang bei überfülltem Darm, vornübergeneigter Haltung, wie fie bei gewiffen Sandarbeiten eingehalten wird, durch welche bei mustelschwachem Uterus Die Anidung nach vorn entsteht. Niemals laffe man daher junge Mädchen anhalten, wenn Blafe ober Darm Entleerung beischen. Bielmehr haben Mütter und Erzieherinnen die Pflicht, für gute Gelegenheit zu forgen und den Dadochen bie Wichtigfeit bes Borganges zu erklären.

Ungählige Rrantheiten find auf derlei Unterlaffungsfünden zurückzuführen. Sier führe ich ein Beispiel an: Borigen Monat fam ju mir ein 19jähriges hübsches Mädchen von schlechter Gefichtsfarbe, das feit bem 15. Jahre an immer bedrohlicher werdender Stuhlgangftörung und jogar Berftopfung leidet. Da vergingen oft — man bedenke bei einer 19jährigen Person! drei, vier, fünf Tage, ohne daß Stuhlgang ein= trat. Da nahm ber Appetit ab. Dbwohl fie fich fonft gefund fühlte, mar fie nach jeder Ent= leerung fehr erleichtert und verändert. Rach ber Ursache befragt, die ihrer Meinung nach diese auffallende Darmträgheit, der nur Blutarmut gu Grunde liegen fonne, verschuldet habe, er= gablte die Patientin, daß fie im 15. Jahr in einem Benfionat gewesen sei, wo fie oft unter gewaltsamer Burudhaltung bes Stuhlganges gu leiden hatte. Die Benfionsmutter wohnte im

<sup>\*)</sup> Siehe Seft 10 (Oftober), S. 119 ber "Unnalen".